

**Konferenz am 16.07.2014 in Leinfelden-Echterdingen**

„Betrieblicher Arbeits- und Gesundheitsschutz – Herausforderung bei veränderten Arbeits- und Organisationsstrukturen in den Unternehmen“

**Gefahrstoffe gestern, heute, morgen**

*Betriebliche Erfahrungen*

Liebe Kolleginnen liebe Kollegen,

ich möchte mich kurz vorstellen. Mein Name ist Michael Presser, ich bin Betriebsrat bei MTU Friedrichshafen. Die Firma wurde in den letzten Jahren mehrmals verkauft und gehört seit Anfang des Jahres zum Rolls Royce Konzern.

Ich bin seit ca. 20 Jahren Betriebsrat und habe mich seit dieser Zeit dem Arbeits-und Gesundheitsschutz verschrieben. Meine Anfänge sind direkt mit dem Tatort Betrieb verbunden. Mit dem ersten Tatort Betrieb „PER und TRI raus aus den Betrieben“ wurde ich aufgrund meiner Aktivitäten zum Vertrauensmann gewählt und mit dem zweiten Tatort Betrieb „Giftcocktail Kühlschmierstoff“ wurde ich als Ersatzkandidat in den Betriebsrat gewählt.

Seitdem lässt mich das Thema nicht mehr los. Niemand hat sich damals im Betriebsrat um den Arbeits- und Gesundheitsschutz gerissen.

Nach dem Motto: „Lass den das mal machen, da kann der sich seine Hörner abstoßen und stört uns nicht in den wichtigen Ausschüssen“ wurde ich zum Sprecher gewählt.

Von den gutmeinenden Kollegen wurde ich bedauert weil das Thema ja so trocken und langweilig sei.

Und ich kann euch sagen: Sie haben sich geirrt! Sie haben sich deswegen geirrt, weil die „Tatorte“ extrem spannend sind. Ich habe bis heute selten so viel Verunsicherung bei den Arbeitgebern erlebt. Sie waren damals auf diese Themen nicht vorbereitet und auch heute heulen sie noch auf, wenn ein neuer Tatort in Stuttgart aus der Wiege gehoben wird.

Unsere Tatort Reihe löst immer Bewegung aus, ähnlich einem Kieselstein der in das Wasser geworfen wird und kreisförmige Wellen verursacht. Unsere Tatorte sind sozusagen Epizentren des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die Wellen erreichen die Beschäftigten, unsere Betriebsräte, den Arbeitgeber, den Gesetzgeber, die Wissenschaft und die Medienlandschaft um nur einige aufzuzählen. Das ist ein kluges Konzept und wer hat es erfunden: *die IG Metall* und mit ein wenig Stolz darf ich die Aussage präzisieren: Die IG Metall Bezirksleitung Baden-Württemberg.

Wenn ich heute nach 25 Jahren eine Bilanz ziehe, komme ich zum Schluss: wenn es den Tatort Betrieb nicht gebe, müsste er erfunden werden.

Soviel zur Laudatio.

Aber wir dürfen uns nicht täuschen lassen, diese Kampagne ist harte Arbeit und gelingt nur, wenn die Betriebsräte in den Betrieben sich daran beteiligen. Fritz Kalberlah hat am Beispiel der Gefahrstoffe deutlich gemacht, dass die heutige Realität in den Betrieben eine andere ist, wie wir sie aus den Anfängen von Tatort Betrieb kennen. Heute ist die Verwendung und der Umgang mit Gefahrstoffen meistens in Managementsystemen geregelt. Das alte Gefahrstoffkataster ist oft schon längst in einem umfangreichen Managementsystem aufgegangen, die häufig mit Rechtsdatenbanken verknüpft sind und auch der Umweltgesetzgebung Genüge leisten. Meistens sind die Gefahrstoffe von der Auswahl über den Einkauf bis hin zur Entsorgung im Betrieb erfasst und in Prozessketten beschrieben. Dazu haben wir als IG Metall sicherlich einen Beitrag geleistet.

Aber ... so eine anscheinend perfekte Organisation birgt die Gefahr in sich, dass Arbeitsschützer und Betriebsräte sich zurücklehnen und sich in Sicherheit wiegen. Rückmeldungen von Betriebsräten bei Arbeitsschutzseminaren zeigen, dass das Thema Gefahrstoffe von Betriebsräten oft nicht mehr angefasst wird, weil das Thema im Betrieb scheinbar geregelt ist. Das aber hat zur Folge, dass zum Beispiel die Regelungen zu Gefahrstoffen wie die Gefahrstoffverordnung oder die technischen Regeln für Gefahrstoffe nur unzureichend bekannt sind.

Die logische Schlussfolgerung daraus ist: Wenn den Betriebsräten die Regeln nur zum Teil oder gar nicht bekannt sind, werden Sie in ihrem Betriebsratshandeln auch keine Rolle spielen.

Einer der Erfolgsgründe von Tatort Betrieb war und ist die Qualifikation der handelnden Betriebsräte. Zum Thema Gefahrstoffe wurde in den Anfangszeiten des Tatortes viel Wissen aufgebaut. Die wissenden Akteure von damals werden aber immer weniger. Und die Bereitschaft der Betriebsräte sich diesem Thema anzunehmen sinkt. Die IG Metall bietet in der Bildungsstätte in Sprockhövel die legendären Gefahrstoffseminare an. Gibt es noch die Seminare Gefahrstoffe eins zwei und drei? Ich kann es nicht genau sagen, aber was ich weiß, das es immer

noch 14-tägige Seminare gibt. Und das ist für Betriebsräte eine echte Herausforderung und nur die „Harten“ muten sich diesen Marathon zu.

Bildung soll Spaß machen und nicht zur Abschreckung dienen.

Da könnte ich mich durchaus mit neuen Konzepten anfreunden. Fritz Kalberlah hat einiges erzählt über die Absenkung von Grenzwerten, beispielhaft sind hier die Schweißrauche und Metallstäube genannt worden. Schweißen ist in der Metall verarbeitenden Industrie ein weit verbreitetes Verfahren. Ich könnte mir gut vorstellen, dass hier ein gut ausgebildeter und informierter Betriebsrat sehr segensreich für die Kolleginnen und Kollegen wirken könnte.

Auch das Thema Nanomaterial wird mehr und mehr in den Betrieben Einzug halten und wir sind gut bestellt, wenn wir uns darauf vorbereiten. Dazu müssen wir das Rad nicht neu erfinden, sondern auf bewährte Rezepte und Fragen zurückgreifen:

- Werden wir informiert wenn neue Materialien oder Gefahrstoffe im Betrieb eingesetzt werden?
- Sind wir in der Lage Sicherheits- Datenblätter zu interpretieren? Oder haben wir ein Netzwerk das uns dabei hilft?
- Werden wir über die Änderung von Grenzwerten informiert?
- Sind wir an der Gefährdungsbeurteilung beteiligt?

Diese Aufzählung ist nicht abschließend und kann sicherlich ergänzt werden. Wenn ein Teil dieser Fragen mit nein beantwortet wird, besteht Handlungsbedarf.

Ich möchte nicht falsch verstanden werden, es ist nicht meine Absicht einen neuen Tatort Betrieb ins Leben zu rufen. Mir geht es darum im Themenbereich Arbeits- und Gesundheitsschutz und im Besonderen bei Gefahrstoffen, Werbung für das Thema Bildung zu machen.

Wenn wir weiterhin erfolgreich sein wollen, brauchen wir gut ausgebildete Betriebsrätinnen und Betriebsräte.

Handeln ist untrennbar mit Kommunikation verbunden.

Kommunikation ist der Schlüssel zur Beteiligung.

Beteiligung ist der Schlüssel bei der Mitgliederwerbung.

Mehr Mitglieder machen uns stärker.

Stärke generiert Erfolg.

Erfolg hat einen Namen: „IG Metall“

Und das soll auch so bleiben.

Ich danke euch für eure Aufmerksamkeit!